

Altmark Zeitung

az-online.de

Dienstag,
28. November 2017

Klötzer Nachrichten

1,20 €
Jahrgang 28, Nr. 276

unabhängig – nicht parteigebunden



7°C | 2°C

Zakis Altmark-Wetter Seite 2

KLÖTZE

Bräuche im Blick

Neuferchau. Vom Halloweenfest bis zum Wurstsingen – welche alten und neue Bräuche es rund um die Jahreswende in der Region und darüber hinaus gibt, erfuhren die Neufferchauer Senioren von Carola Schmidt. Seite 2

Gleise müssen raus

Kusey. Die überflüssigen Gleise in den Bahnübergängen in Kusey bringen die Anwohner auf die Palme. Wenn schwere Fahrzeuge über die Schienen fahren, scheppert es in den Häusern. Die Gleise müssen raus, wird gefordert. Seite 3

Fit für die Bühne

Diesdorf. Jede Menge Spaß hatten die Teilnehmer der Theater-Workshops in der Diesdorfer Begegnungsstätte. Schauspielerin Charlotte Knappstein gab hilfreiche Tipps, um auf den Bühnenbrettern zu brillieren. Seite 5

SPORT

Schonfrist ist vorbei

Stendal. Der 1. FC Lok Stendal ist nach der 1:4-Niederlage am vergangenen Spieltag im Abstiegskampf der Fußball-Oberliga angekommen. Stendals Trainer Sven Körner fand daher deutliche Worte für die Leistung. Sport

Miester gewinnen

Altmark. Im Kampf um den Klassenerhalt in der Tischtennis-Landesliga haben die Männer des SV Chemie Mieste einen wichtigen 11:4-Erfolg bei Eintracht Magdeburg-Diesdorf II eingefahren. Sport

KUNDENSERVICE

(08 00) 00 91 100 (kostenfrei)
Service-Fax (01 80) 11 33 101*
kundenservice@cbeckers.de

*Festnetzpreis 3,9 Cent pro Minute;
Mobilfunkpreise maximal 42 Cent pro Minute

az-online.de



Wenn das Wetter auf Gelenke und Gemüt schlägt ...

mei Altmark. Das nasskalte Wetter schlägt vielen Menschen aufs Gemüt, manchen aber auch auf die Gelenke. Wer an entzündlichen Gelenkerkrankungen wie Gicht, Arthrose oder Rheuma leidet, klagt an diesen kalten Tagen häufig über Schmerzen. Soge-

nannte Kälteagglutinine können die Ursache für die vermehrten Beschwerden sein. „Dabei handelt es sich um Antikörper, die bei niedrigen Temperaturen die Gefäße verengen und zu verminderter Durchblutung führen“, erklärt Christian Riemschneider

vom Serviceteam der KKH Kaufmännische Krankenkasse in Stendal. „Wichtig ist, die Gelenke sowohl im Freien als auch im Haus möglichst warm zu halten und sich trotz Schmerzen zu bewegen, um den Körper besser zu durchbluten. Im Ruhezustand pro-

duzieren die Gelenke weniger Gelenkflüssigkeit und der Schmerz verschlimmert sich“, so Riemschneider. Betroffene sollten sich dick und vor allem winddicht anziehen und am besten draußen an der frischen Luft eine Runde spazieren gehen. Foto: dpa

2500 Euro für den Urlaub

Altmarkkreis liegt über dem Bundesdurchschnitt / 216 Millionen Euro pro Jahr

Von Christian Ziems

Altmarkkreis. „Egal, ob es der Flug zur Ferieninsel oder das Essen am Urlaubsort ist: 17 Prozent von dem Geld, das die Einwohner des Altmarkkreises Salzwedel ausgeben, fließt in den Tourismus. Zum Vergleich: Zwölf Prozent sind es für Nahrungsmittel, so Matthias Günther, Leiter des Pestel-Instituts, das die aktuellen Daten ermittelt hat.

Demnach werden vom Kind bis zum Senior pro Kopf 2500 Euro im Jahr für Tourismus ausgegeben. Bundesweit sind es im Durchschnitt 1800 Euro. Bei den Reisezielen steht Deutschland hoch im Kurs. Drei Viertel der Ausgaben bleiben im Land. Für den Bundesverband der Deutschen Tourismuswirtschaft ist da aber noch Luft nach oben. „Es ist



Drei Viertel des Urlaubsgeldes bleiben im Land. Eine der altmärkischen Tourismusregionen ist der romantische Arendsee. Foto: Ziems

nicht einzusehen, warum frisch zubereitetes Essen in Restaurants nicht geringer besteuert wird – nämlich mit sieben statt der fälligen 19 Pro-

zent Mehrwertsteuer. Dies ist schließlich bei fertigen Produkten aus dem Supermarktregal oder von der Ladentheke in Bäckereien und Metzgerei-

en völlig normal. Hier wird mit zweierlei Steuermaß gemessen“, unterstreicht Generalsekretär Michael Rabe. Er verweist auf andere Steuern wie für den Luftverkehr und fordert Politiker zum Handeln auf. Dieser Appell geht auch an die Bundestagsabgeordneten der gesamten Altmark. Allein die Luftverkehrssteuer brachte 2017 bislang rund 700 Millionen Euro in die Staatskassen. In einem offenen Brief heißt es, der Staat greift den Einwohnern beim Urlaub zu tief in die Tasche. Dabei spiele auch bezahlbares Bahnfahren in Deutschland eine Rolle.

Im Nachbarlandkreis werden im Schnitt alljährlich 2200 Euro für den Urlaub ausgegeben. Da dort mehr Menschen leben, ist der Gesamtbeitrag höher. Er liegt bei 258 Millionen Euro für alle Einwohner und pro Jahr.

29-Jähriger boxt Schaffner auf die Nase

mei Stendal. Ein 29-jähriger Pole hat am Sonntagabend in einem ICE einem Zugbegleiter mit der Faust auf die Nase geschlagen. Der Zug kam aus Richtung Berlin und befand sich auf Höhe Stendal, als der 43-jährige Zugbegleiter die Fahrkarte des Mannes kontrollieren wollte. Der Pole hatte weder ein Ticket noch Geld, um einen Schein nachzulösen, konnte sich auch nicht richtig ausweisen. Es kam zum Streit, in dessen Folge der 29-Jährige den Schaffner schlug. Die Bundespolizei holte den Polen in Stendal aus dem Zug und schrieb eine Anzeige wegen des Erschleichens von Leistungen und Körperverletzung.

„Silbersee“: Aktivisten lassen nicht locker

BI kämpft weiter für Rückbau der Giftgrube / Briefe an Minister und Fachausschüsse des Landtages

mei Brüchau / Magdeburg. Langwierige Untersuchungen der Bohrschlammdeponie Brüchau („Silbersee“) wollen

weder die Vertreter der Bürgerinitiative (BI) „Saubere Umwelt und Energie Altmark“ noch der Altmarkkreis, die Fir-

ma Engie selbst, die Stadt Kalbe und die vielen Demonstranten. „Beräumung jetzt und ohne weitere Untersuchungen“, ist ihre Haltung.

Die BI unterstellt der Landesregierung, den Rückbau durch die Untersuchungen verhindern zu wollen, um letztlich einen Grund für die „Abdeckvariante“ zu haben. Dafür spricht laut Christfried Lenz von der BI auch, dass das sogenannte Erkundungskonzept nicht von Engie, sondern von der Landesregierung in Auftrag gegeben wurde. Wie berichtet, drängt das Land auf Nachweise dazu, wie dicht der

Deponiekörper tatsächlich ist.

Am 7. Dezember befasst sich der Wirtschaftsausschuss des Landtages mit der Giftgrube – für die BI Anlass genug, dem Ministerpräsidenten, diversen Ministern und Fachausschüssen einen Brief zu schreiben. Die BI will erreichen, dass sich das Gremium die Verträge ansieht, in denen die Erdöl-Erdgas GmbH angeblich Rückbauregelungen mit dem Rechtsnachfolger Engie vereinbart hat.

Lenz verweist auch auf geplante bzw. bereits laufende Untersuchung der Krebshäufigkeit im Umfeld der

Schlammgrube, denn dabei würden nicht die noch lebenden Krebspatienten erfasst. „Für Ärzte bestand bisher keine Pflicht zur Meldung von Krebsfällen, deshalb ist das Krebsregister des Landes lückenhaft.“ Das gelte nach Ansicht des Arendseer Mediziners Dr. Ernst Allhoff auch für Nachforschungen in den Einwohnermeldeämtern, denn Todesbescheinigungen stellen nicht immer die Hausärzte aus, die ihre Patienten kennen. Notiert etwa ein Notarzt Herzversagen, bleibt die vorherige Krebserkrankung in der Statistik unberücksichtigt.

AUF EINEN BLICK

In die Deponie Brüchau wurden 40 Jahre lang Abwässer aus der Erdgasförderung eingeleitet. Das Auskoffern würde 21, das Abdecken vier Millionen Euro kosten. Viele sind der Ansicht, dass der Deponiekörper undicht ist und die Abdeckvariante deshalb keine Option sein kann. In der Bohrschlammgrube sollen 250 Tonnen metallisches Quecksilber, 9000 Tonnen Säuren und 1400 Kilogramm Arsenstoffe lagern. Messungen hatten in der Vergangenheit ergeben, dass Schadstoffe aus der Deponie austreten. Im Grundwasser sind Chlorid, Radium und Quecksilber nachgewiesen worden.